

NORBERT WAGNER

(Hercules) Magusanus

Wie Tacitus in seinen Annalen (2,12,1) berichtet, sammelten sich die Cherusker und die mit ihnen verbündeten Stämme in einem dem Hercules geweihten Wald, als die Römer unter Germanicus im Sommerfeldzug des Jahres 16 n. Chr. in ihr Land einfielen¹. Es besteht Einigkeit darüber, daß Hercules an dieser Stelle in interpretatio Romana den germanischen Gott Donar (aisl. Þórr) vertritt².

Am Niederrhein sind Weihesteine und Votivgaben gefunden worden, die einem *Herculi Magusano* – Nom. **Hercules Magusanus* – dediziert waren³. Die Weihesteine entstammen den Territorien der Bataver und Marsaci, der Cugerni und Baetasii sowie der Ubier⁴. Dies waren germanische Stämme. Selbst die wenigen außerhalb jenes Bereiches aufgefundenen Weihesteine verweisen auf ihn. So wurde der am Antoninuswall in Schottland gefundene Magusanus-Stein von einem Angehörigen der ala Tungrorum gesetzt; diese Einheit war also bei den germanischen Tungri, die um das heutige Tongern saßen, aufgestellt worden. Der Stein in Rom stammt von Gardereitern, die Beziehungen zu den Batavern hatten. Der Stein aus Gherla in Dakien ist von einem (Aurelius) Tato dediziert; er trägt einen Namen mit einem kurzen, nicht sonderlich charakteristischen Lautkörper, der immerhin auch am Niederrhein begegnet⁵. Die vier bekannten, dem Hercules Magusanus dargebrachten Armringe fand man in Tongern, Neuss, Köln und Bonn⁶. Namen sowie Bild des Hercules Magusanus tragen ferner im Jahre 261 zu Köln geprägte Münzen des Gegenkaisers Postumus⁷. Die Funde markieren als Geltungsbereich des Hercules Magusanus nahezu ausschließlich die Germania inferior, welche eine von germani-

¹ *Caesar transgressus Visurgim indicio perfugae cognoscit delectum ab Arminio locum pugnae: convenisse et alias nationes in silvam Herculi sacram . . .*

² K. Helm, Altgermanische Religionsgeschichte 1 (1913) 277; J. de Vries, Altgermanische Religionsgeschichte 2 (1957) 107; vgl. ferner H. Birkhan, Germanen und Kelten bis zum Ausgang der Römerzeit. Der Aussagewert von Wörtern und Sachen für die frühesten keltisch-germanischen Kulturbeziehungen. Sitzber. Österr. Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl. 272 (1970) 315 ff.; 331.

³ Die Zusammenstellung bei S. Gutenbrunner, Die germanischen Götternamen der antiken Inschriften. Rhein. Beiträge und Hilfsbücher zur germ. Philologie und Volkskunde 24 (1936) 220 f.; dazu ein Neufund von 1963: H. G. Horn, Eine Weihung für Hercules Magusanus aus Bonn. Bonner Jahrb. 170, 1970, 233 ff.; ein weiterer Fund von 1956 jetzt veröffentlicht von M. Claus in: Epigraphische Studien 11 (1976) 37 f. Nr. 60.

⁴ Horn a. a. O. (Anm. 3) 236 f.

⁵ Zu allem Horn a. a. O. (Anm. 3) 236 f.

⁶ Horn a. a. O. (Anm. 3) 237.

⁷ Horn a. a. O. (Anm. 3) 237 f.

schen Einwanderern abstammende Bevölkerungsschicht besaß⁸. Es liegt daher nahe, auch diesen Hercules mit dem germanischen Donar gleichzusetzen und in seinem Beinamen eine jener aus dem Germanischen zu erklärenden Benennungen zu sehen, wie sie an anderen Gottheiten – etwa den *Aflims*, *Vatvims*, *Alaferhuia-bus*, *Alagabiabus*, *Alateruis*, *Arvagastis*, *Fachine(i)his*, *Gavadiabus*, *Mahlinehis*, *Saithamims*, dem *Marti Halamardo*, der *Hludanae*, der *Sandraudigae* – auf Weihesteinen jenes Raumes zu beobachten sind⁹. Allerdings ist es bisher nicht gelungen, eine allseits akzeptierte Deutung von *Magusanus* aus germanischem Sprachmaterial vorzulegen.

Der Versuch, den Beinamen aus der keltischen Benennung *Noviomagus* für den Vorort der Bataver herzuleiten¹⁰, scheidet – von anderen Bedenken abgesehen¹¹ – bereits daran, daß der Kult des Hercules *Magusanus* weder auf diesen Ort noch auf diesen Stamm beschränkt war¹². Es ist daher nicht einzusehen, wieso er sich in phänomenaler Karriere von dort aus die gesamte *Germania inferior* hätte erobern können.

Die Versuche, *Magusanus* aus dem Germanischen herzuleiten, gehen insgesamt davon aus, daß ihm die etwa in dem Verbum praeteritopraesens got. *magan*, as. ahd. *magan*, *mugan*, ðe. *magan*, aisl. *mega* 'vermögen, können' vorhandene Wurzel zugrunde liege¹³. Ein Ansatz sah in *Magusanus* das alte Part. Perf. Akt. – welches im Idg. mit *-mes-/-mos-/-us-*, ferner *-ǵōt-* gebildet wurde – jenes Verbs **magan*, das zum *n*-Stamm erweitert worden sei, und stellte dieser Formierung as. *ēcso* 'Eigentümer' < **aig-us-an-* als Parallele zur Seite¹⁴. Der zu dem Nom. **mag-ús-ō* gebil-

⁸ C. B. Rüter, *Germania inferior. Untersuchungen zur Territorial- und Verwaltungsgeschichte Niedergermaniens in der Prinzipatszeit*. Bonner Jahrb. Beih. 30 (1968) 9; 32 ff.; 36; 40 f.; 82 f.; 97; 104 f.

⁹ Gutenbrunner a. a. O. (Anm. 3) 201 ff., s.vv.; de Vries a. a. O. (Anm. 2) 291 ff.

¹⁰ Zu *Noviomagus* als Vorort der Bataver vgl. Rüter a. a. O. (Anm. 8) 89. – Zur Herleitung des Beinamens vom keltischen *Noviomagus*: R. Much, *Die Germania des Tacitus* ³(1967) 175 f.: kelt. *magos* sei *s*-Stamm, von *Noviomagus* abgeleitet (*Novio*-)*magusanus*; Gutenbrunner a. a. O. (Anm. 3) 60 f.: kelt. **Magos*, hierzu germ. **Mag(u)jaz*; dieses verhalte sich zu lat. *Magusanus* wie *Cimbrius* zu *Cimbrianus*. Th. v. Grienberger, *Zwischenvocalisches h in germanischen und keltischen namen der Römerzeit*. Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 19, 1894, 527: kelt. **magos-* + lat. *-ānus* 'campestris', mit *o > u* durch Latinisierung zu (*Hercules*) *Magusanus* 'der im felde verehrte Hercules'. Als keltisch wird der Name ferner registriert von A. Holder, *Alt-celtischer Sprachschatz (1896–1907)* Bd. 2, 386 f. s.v. *Magus-anus*; 387 s.v. *Magusat-ia* (Lyon), *Magus-ius* (Arles); K. H. Schmidt, *Die Komposition in gallischen Personennamen*. Zeitschr. f. celt. Philol. 26, 1957, 235, s.v. *Magu-*, zu ir. *mug* 'Sklave': *Magu-san(o)*; der hintere Bestandteil wird nicht erklärt.

¹¹ Ablehnend gegen die Deutungen aus dem Keltischen insgesamt W. Kaspers, *Germanische Götternamen*. Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. 83, 1951–1952, 79 ff.; 80; gegen Much ebd.: Es stünde *(*Novio*)*magānus* und nicht *(*Novio*)*magusānus* zu erwarten. Ablehnend auch Horn a. a. O. (Anm. 3) 238. – Zur Latinisierung vgl. den Wortlaut RE XVII 1, 1209. (F. J. de Waele): *Officinae Noviomagensis*; ferner Holder a. a. O. (Anm. 10) Bd. 2, 385; 790 f.; ebenso gebildet (*Hercules*) *Deusoniensis*: RE VIII 1, 611 (Haug).

¹² Horn a. a. O. (Anm. 3) 238.

¹³ Zu den Bildungen aus dieser Wurzel J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch* 1 (1948–1959) 695; W. Meid, *Das germanische Praeteritum*. Indogermanische Grundlagen und Ausbreitung im Germanischen. Innsbrucker Beitr. zur Sprachwissenschaft 3 (1971) 26 f. Verbale Bildungen sind nur im Germanischen und im Slawischen belegt. Gegen einen Ansatz im Keltischen K. H. Schmidt a. a. O. (Anm. 10) 244 Anm. 1.

¹⁴ K. Brugmann u. B. Delbrück, *Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen* 2,1 ²(1906) 570 f.; vgl. ferner 563 ff.; 567. Vielleicht: W. Meid, *Wortbildungslehre*. Germ. Sprachwissenschaft 3 (1967) 77. Vgl. jedoch den bemerkenswerten, bei F. Holthausen, *Altsächsisches*

dete germ. Dativ **magúsani* habe latinisiert (*Herculi*) *Magusano* ergeben¹⁵. Got. *berusjos* 'die Eltern'¹⁶ und *weitwoþs* 'der Zeuge'¹⁷, welche den rheinischen Inschriften zeitlich näher stehen und alte Partizipia Perf. Akt. darstellen, liegt jedoch die überkommene konsonantische Flexion zugrunde, wodurch es nahegelegt wird, Überführung in die *n*-Deklination als jüngere Verbauung zu betrachten.

Ein anderer, der bisher letzte, von W. Kaspers vorgelegte Erklärungsversuch erinnert daran, daß der nordische þórr neben Móði einen Sohn Magni besitzt¹⁸, für welchen die Riesin Járnsaxa als Mutter genannt wird¹⁹. Die beiden Söhne sind die zu Personen verselbständigten charakteristischen Eigenschaften des Gottes – *móðr* 'heftige Gemütsbewegung, Zorn, Grimm' und *magn*, woneben mit Suffixablaut *megin* 'Kraft, Stärke' –, ihre Namen *n*-Bildungen zu diesen: *Móði* 'der zum Grimm', *Magni* 'der zur Kraft Gehörige, diese Eigenschaft Besitzende'²⁰. Die nordische Mythologie tradiert einige Geschehnisse, bei denen Thors *ás-megin* 'Asenkraft' wirkungsvoll in Aktion tritt²¹. Kaspers konstatiert sodann ein Nebeneinander von *n*- und *s*-Ableitungen in der Wortbildung an Hand von bair. *wern* 'gerstenkornartiges Geschwür am Augenlid': **wer-s-* in lat. *verruca*, ae. *wearr* 'Warze', nhd. *Werre* 'Gerstenkorn am Augenlid'; ahd. *agana* 'Spreu': *ahir* 'Ähre'; norw. dial. *kaun* 'Geschwulst': *kus* 'Buckel'²² und setzt der neben der *ti*-Ableitung in got. *mahts*, as. ahd. *maht*, ae. *meaht*, *miht* 'Macht, Kraft, Vermögen' vorhandenen *n*-Ableitung in ahd. *magan*, *megin*, as. *megin*, ae. *maegen*, aisl. *magn*, *megin* 'Macht, Kraft' eine solche mit *s*-Suffix an die Seite: **mag-s-ō* Fō > **magsa* > **magusa*, letztere Form mit Zwischenvokal *u*, wie ihn S. Gutenbrunner in dem Namen der Göttin *Vabuso*a in einer auf batavischem Territorium gefundenen Inschrift sehe. Jene Ableitung bilde das Vorderglied eines Kompositums **Mag(u)sa-þunar* 'Macht-Donar'. Mit dem Suffix *-ānus* sei es zu *Magusanus* latinisiert und dieses dem Hercules attributiv beigegeben worden²³. Gewiß ist es möglich, daß man bereits

Wörterbuch. Niederdeutsche Studien 2 (1954) 15a registrierten Ansatz von *ēksō* < **ēgiso*; hierzu auch ders., Altsächsisches Elementarbuch²(1921) S. XV; 79. Zur Ableitung vgl. unten Anm. 20.

¹⁵ F. Kauffmann, Mythologische Zeugnisse aus römischen Inschriften 1. Hercules Magusanus. Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 15, 1891, 553 ff.; 560 f. R. Kögel u. W. Bruckner, Althoch- und altniederdeutsche Literatur. Grundriß der germanischen Philologie 2, 1²(1901–1909) 29 ff.; 38. Ablehnend v. Grienberger a. a. O. (Anm. 10) 527; Gutenbrunner a. a. O. (Anm. 3) 60; Kaspers a. a. O. (Anm. 11) 79 f. Zurückhaltend de Vries a. a. O. (Anm. 2) 109 Anm. 3.

¹⁶ Nom. Sing. got. **berusi*, eigentlich 'die getragene Habende, die Mutter', daraus durch Pluralisierung 'die Eltern'; Femininbildung durch *-i/-jō*-Suffix zum Part. Perf. Akt., welches einen konsonantischen Stamm darstellte; vgl. Brugmann u. Delbrück a. a. O. (Anm. 14) 564; W. Krause, Handbuch des Gotischen³(1968) 138.

¹⁷ Brugmann u. Delbrück a. a. O. (Anm. 14) 565 ff.; Krause a. a. O. (Anm. 16) 171.

¹⁸ Wie schon Kauffmann a. a. O. (Anm. 15) 561.

¹⁹ Kaspers a. a. O. (Anm. 11) 79 f.; er erwähnt (ebd. 79) den Namen Járnsaxa neben dem des (Hercules) Saxanus. Jedoch führt Donar/þórr nie ein Schwert: Gutenbrunner a. a. O. (Anm. 3) 61; de Vries a. a. O. (Anm. 2) 107. Vgl. ferner unten bei Anm. 47.

²⁰ Kaspers a. a. O. (Anm. 11) 79 f.; unrichtig S. 80: *Magni* 'Kraft'; zur Wortbildung vgl. Meid, Wortbildungslehre (Anm. 14) 92; zum Typ ferner die Namen von Odins, mit ihm eine Trias bildenden Brüdern Vili, Vé: de Vries a. a. O. (Anm. 2) 280 f.; 370 f.

²¹ de Vries a. a. O. (Anm. 2) 122; 150.

²² Kaspers a. a. O. (Anm. 11).

²³ Kaspers a. a. O. (Anm. 11) 80 f. Reserviert bis ablehnend gegenüber der Deutung: W. Meid, Personalalia mit *-no*-Suffix. Studien zu den mittels *-no*- gebildeten westindogermanischen Führer- und Herrscherbezeichnungen, Götternamen und verwandten Personalalia (masch. Diss. Tübingen 1955) 71; R. L. M. Derolez, Götter und Mythen der Germanen (1963) 114; Horn a. a. O. (Anm. 3) 238.

damals den Namen des Gottes Donar um ein Vorderglied zum Kompositum erweitert hätte²⁴. Gutenbrunner hatte den Namen *Vabuso* zu germ. **wabisa-*, **wafsa-* 'Wespe' gestellt, für ihn die Bewahrung einer alten Grundbedeutung 'Weberin' vermutet und ein **wabus-* herausgelöst²⁵. Das ist alles, was er dazu mitteilte.

Vorbeugend sei bemerkt, daß Sproßvokalbildung zur Erklärung jenes *u* in *Magusanus* nicht zu erwägen ist. Zum einen ist eine Sproßvokalbildung ohne Mitwirkung einer Liquida oder eines Nasals im Germanischen überaus selten²⁶, zum anderen wäre bei *g + s* – wenn überhaupt – ein heller Vokal zu erwarten. Auch anlässlich der Umsetzung ins Lateinische hätte sich ein *u* kaum eingestellt; graphische Fixierungen wie *Sunuxsalis* und *Thingsus* belegen, daß das Lateinische durchaus fähig war, eine Gruppe dieser Art unverändert zu registrieren²⁷. Zur Herleitung des *u* in *Magusanus* geht man zweckmäßigerweise von einem germ. *-iz/-az*-Stamm – idg. *-es/-os*-Stamm – als Grundlage aus. Er vermag die Suffixvariante *-uz-* aufzuweisen²⁸, sei es, daß sie auf die Einkreuzung eines Typs mit idg. *-as-* zurückgeht²⁹ oder sie sich durch die Einwirkung von idg. *-us*-Stämmen einstellte und in einer Art von sekundärem Ablaut ausbreitete³⁰. Ein **magiz-/magaz-/maguz-* als *-iz/-az*-Bildung von einer idg. Wurzel **magh-* (**māgh-* ?)/**māgh-* hätte dann ein allerdings außerhalb der Ablautreihen stehendes Verbum praeteritopraesens neben sich³¹, ganz wie der *-es/-os*-Stamm got. *agis* (< **-z*) das Verbum praeteritopraesens **ōgan* der 6. Ablautreihe³². Ob *Magusanus* eine Form mit lautgesetzlichem *z* zugrunde liegt oder eine mit ausgleichbedingtem *s*, ist nicht auszumachen, da die lateinische Schreibung beides durch *s* wiedergibt³³.

Einen *-es/-os*-Stamm in Kaspers' Herleitung einzubauen, scheitert daran, daß eine etwa nachzuweisende Erweiterung zum maskulinen *n*-Stamm ahd. *agiso*, *egiso*, *as*.

²⁴ Vgl. *Wigi-bonar* auf der Bügelfibel I von Nordendorf, *Ving-bórr* in der Edda: de Vries a. a. O. (Anm. 2) 123.

²⁵ a. a. O. (Anm. 3) 61 Anm. 3; 67 f.

²⁶ Vgl. M. Schönfeld, Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen (1911) s.v. *Optaris*: *Ufitahari*; s.v. **Thrafstila*: *Thraufistila*; W. Krause, Die Sprache der urnordischen Runeninschriften (1971) 85: **æftr* : *AfatR*, *falahak*.

²⁷ Gutenbrunner a. a. O. (Anm. 3) 228 f.

²⁸ Reiche Belegsammlung bei W. v. Unwerth, Zur geschichte der indogermanischen *es/os*-stämme in den altgermanischen dialekten. Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 36, 1910, 1 ff.; bes. 5 f.; 9 ff.; vgl. ferner J. Schatz, Althochdeutsche Grammatik (1927) 70; 211.

²⁹ H. Krahe, Germanische Sprachwissenschaft 2. Formenlehre ⁷(1969) 43 f.; W. Schenker, *es/os*-Flexion und *es/os*-Stämme im Germanischen. Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 93, (Tüb.) 1971, 46 ff., bes. 54; ablehnend v. Unwerth a. a. O. (Anm. 28) 12 f.; 19; 42.

³⁰ Brugmann u. Delbrück a. a. O. (Anm. 14) 523; 535; 544; Meid, Wortbildungslehre (Anm. 14) 132; Schenker a. a. O. (Anm. 29) 54 Anm. 23. Einfluß von *u*-Stämmen: v. Unwerth a. a. O. (Anm. 28) 13 ff. (neben einer Art von Umlaut für nur wgerm. Fälle, S. 11; neben analogischem Ursprung, S. 20 f.; neben Suffixweiterbildung in einzelnen Fällen, S. 21 f.); F. Specht, Zur althochdeutschen Stammbildung. Festschr. G. Baesecke (1941) 109 ff., bes. 120. Mit einer Art Umlaut rechnen etwa W. van Helten, Zur geschichte der *-z*-stämme. Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 36, 1910, 495 ff., bes. 497 (neben vorhandenem *-uz-*); K. Brunner, Altenglische Grammatik ³(1965) 32; 232 (ebd. Lit.).

³¹ Meid, Praeteritum (Anm. 13) 26 f. – Zur Bildung von der Wurzel **magh-* siehe oben Anm. 13.

³² Meid, Praeteritum (Anm. 13) 27 f.

³³ Vgl. *-isjō-/usjō-(n)-*, daneben Formen mit *-z-*: Meid, Wortbildungslehre (Anm. 14) 133 f.; *-isa/-asa-(+n*-Erweiterung) 135 ff.; v. Unwerth a. a. O. (Anm. 28) 22 ff.

egiso, ae. *eg(e)sa* gegenüber ae. *ege* < **agiz*, got. *agis* < **-z* als relativ jung anzusehen ist³⁴, daß eine Femininbildung zu Stämmen auf *-s-* häufig mit dem Suffix germ. *-ī/-jō-* vorgenommen wird³⁵, daß sich die alten neutralen *-es/-os-* Stämme unerweitert bis zur Überführung in *a-, i-, u-* Deklination halten³⁶. Zu erwarten wäre also allenfalls ein **Maguz/s-þunar*, das zu ogerm. Personennamen wie *Dagis-theus*, *Sigis-meres*, *Sigis-mundus*, *Sigis-vultus*, *Thoris-modus*³⁷, ‘*Ῥωθεο-θεός*’³⁸, zu ahd. wie *Agis-bert*, *-hari*, *Egis-olf* u. ä., *Tagar-hilt*³⁹, zu einem got. Appellativ wie *sigis-laun* ‘Siegeloohn’⁴⁰, einem ae. *sigor-ēadig* neben *sige-ēadig* ‘siegereich’⁴¹, einem as. (?) *egis-grimolt/d* ‘Teufel’⁴² in Parallele stünde.

Zur Erklärung des *n* in *Magusanus* wird man sich vielmehr am Namenmaterial der Weihesteine jenes Raumes orientieren. Da begegnet etwa der gemeinhin als germanisch geltende Götinnennamen *Hludana*⁴³. Er repräsentiert einen im Germanischen gut bezeugten Bildungstyp: Durch Anfügung des Suffixes *-na-* < idg. **-no-* an den Stamm werden einmal Zugehörigkeitsbezeichnungen zu Wörtern für Verbände gebildet, die im besonderen deren Anführer benennen: got. *þiudans* ‘König’: got. *þiuda* ‘Volk’, got. *kindins* ‘eigentlich Stammesfürst’: **kindi-* ‘Stamm’, ahd. *truhtin* ‘Gefolgsherr’: **druhti-* ‘Gefolgschaft’, aisl. *herjann* ‘eigentlich Heerführer, ein Beinamen des Gottes Óðinn’: **harja-* ‘Heer’⁴⁴. Das Suffix tritt sodann auch an andere Konkreta sowie Abstrakta, wobei es Bezeichnungen für Gottheiten bildet, in welchen die Zuordnung zu oder die Überordnung über den Bereich des Grundwortes ausgedrückt wird. So gebildet sind etwa aisl. Óðinn, ahd. *Wuotan* ‘Gott der Ekstase’: aisl. *óðr* ‘Erregtheit, Dichtkunst’, aisl. *Ullinn* ‘Gott des Glanzes’: got. *wulþus*, aisl. *Fillinn* ‘Feldgott’⁴⁵, aisl. *Fjrgynn*, *Fjrgyn*, *Hqrn* ‘Göttin des Flachses’, *Lofn* ‘Göttin der Liebe (sgewährung)’, germ.-lat. *Tamfana*⁴⁶. Bei **maguz/s* entstünde durch den Antritt des *-na-* Suffixes ein **Maguz/s-naz*, welchem die Bedeutung ‘der zur Kraft, Stärke Gehörige’ – sodann ‘deren Herr’ zukäme, gewiß eine Bezeichnung, welche dem Wesen Donars sehr gut gerecht würde.

Die anzusetzende leichte Latinisierung eines **Maguz/s-naz* würde jedoch erst ein

³⁴ v. Unwerth a. a. O. (Anm. 28) 28; S. Feist, Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache³ (1939) 14.

³⁵ Meid, Wortbildungslehre (Anm. 14) 133 f.; eine Erweiterung zum femininen *n*-Stamm ist einmal aus dem Nordischen zu belegen; vgl. v. Unwerth a. a. O. (Anm. 28) 28: Aisl. *heilsa*, aschwed. *helsa*, ä. dän. *helse*.

³⁶ Meid, Wortbildungslehre (Anm. 14) 132.

³⁷ Schönfeld a. a. O. (Anm. 26) s.vv.

³⁸ Feist a. a. O. (Anm. 34) 271 a, s.v. *broþeigs*.

³⁹ E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, Personennamen² (1901) 42 f.; 397.

⁴⁰ Feist a. a. O. (Anm. 34) 419.

⁴¹ Beowulf V. 1311; 2352; 1557.

⁴² J. H. Gallée, Altsächsische Grammatik (1910) 46; 294; E. Steinmeyer u. E. Sievers, Die althochdeutschen Glossen 4 (1898) 178 Z. 27.

⁴³ de Vries a. a. O. (Anm. 2) 321 f.; W. Meid, Das Suffix *-no-* in Götternamen. Beitr. z. Namenforsch. 8, 1957, 72 ff.; 113 ff.; bes. 74; 120. Für Vercana vgl. die Diskussion bei Birkhan a. a. O. (Anm. 2) 529 ff.; hierzu Meid a. a. O. 74; 119 f.

⁴⁴ Meid, Wortbildungslehre (Anm. 14) 109 f.

⁴⁵ Meid, Wortbildungslehre (Anm. 14) 110; ders., Suffix *-no-* (Anm. 43) 74; 84; 86 f.; 117 ff.

⁴⁶ Ders., Suffix *-no-* (Anm. 43) 74; 121 ff.; 126; vgl. ebd. auch für jene Namen, für welche hier keine Bedeutung angegeben wird; für weitere Namen ebd. 92 Anm. 1.

**Magusnus* liefern, dieses allerdings glatt. Neben diesem Götternamen stand jedoch etwa die bereits zitierte Bezeichnung der Göttin *Hludana*; sie gehörte zum gleichen sprachlichen Feld. Die in ihm wirksame Analogie dürfte dem *Magusanus* zu seinem *a* verholphen haben – bereits auf der germanischen Stufe. Daneben mag ein anderer Beiname des Hercules, unter welchem er ebenfalls in der Germania inferior verehrt wurde – *Saxanus* –, die Tendenz zur Umformung befestigt haben. Dieser Beiname ist allerdings lateinisch⁴⁷. Im Gegensatz zum (Hercules) Magusanus sind dessen Benennung und Kult nicht einheimisch-bodenständig.

⁴⁷ Gutenbrunner a. a. O. (Anm. 3) 61; de Vries a. a. O. (Anm. 2) 107; Meid, Suffix *-no-* (Anm. 43) 124; vgl. oben Anm. 19.